

Mit Bordüre und Strohhalbm

Strohmuseum im Park: Mit einer Spazierkünstlerin auf Streifzug durch Wohlen

Unterschiedliche Sichtweisen zu einem Thema führten dazu, dass zwei Künstlerinnen sich im Strohmuseum im Park trafen. Dabei gaben Marie-Anne Lerjen und Martina Vontobel ihre Sichtweise auf das Stroh bei einem besonderen Spaziergang durch Wohlen preis.

Die Temperatur kratzte an der 26-Grad-Marke, als sich eine kleine Gruppe unter der Führung von Marie-Anne Lerjen, einer Spazierkünstlerin, auf Schusters Sohlen aufmachte, um das Spazieren in einer neuen Dimension zu erleben.

Im Normalfall wird bei einem Spaziergang geredet, diskutiert, philosophiert, gelacht oder vielleicht auch mal gestritten. Am vergangenen Sonntag war es still. Auf Geheiss der Führerin wurden die Gespräche eingestellt.

Immer der Strohs spur folgend

Fühlen, spüren, schauen oder bestaunen hiessen die Zauberwörter des Spaziergangs. Die Beziehung zum Museum, der Künstlerin Vontobel und dem Stroh war allgegenwärtig. Eloise, Tochter von Museumsleiterin Petra Giezendanner, legte eine Spur



Eloise legt eine Spur aus Stroh an den unterschiedlichsten Orten.

aus feinen Strohstreifen aus. So marschierten die Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer vom Strohmuseum im Park Richtung Kirche los.

Der Lärm der Strasse fühlte sich überdimensional laut an nach der Stille im Park. Es ging rechts weg von der Strasse, eine Hinterhaustreppe hinauf und der Lärm wurde immer leiser. An einer Baustelle vorbei, bei der es sonntags ebenfalls still ist.



Anne-Marie Lerjen (stehend) tauscht sich mit den Teilnehmern aus. Unterschiedliche Gedanken sind als Abschluss eines besonderen Spaziergangs vorhanden.

Ruhe, nur um dann wieder in einem Schritt dem Lärm der Strasse zu begegnen. So führte Lerjen die kleine Gruppe Strassen und Wege entlang, vorbei an zahlreichen Coiffeursalons, Imbissläden, Hinterhöfen, kleinen Gärten, Banken, Einfamilienhäuschen, Betonblöcken, aber auch modernen Siedlungsanlagen. Für ihre Auswahl der Route durch Wohlen nahm die Spazierkünstlerin eine

ganz aussergewöhnliche Vorlage: Ausstellungsstücke einer aus Stroh gefertigten Bordüre.

So kam es, dass man auf dem Spaziergang immer wieder schon begangene Wege oder Strassen kreuzte, was der Perspektive des Betrachtens einen ganz neuen Blickwinkel gab. Auch fand man hie und da die kleinen Strohbuschel wieder, die von Eloise hinterlegt wurden. Manchmal durch

einen Luftzug nicht mehr am gleichen Ort oder durch den Betrieb von Mensch und Fahrzeug ein wenig verstreut, aber sie waren immer noch da.

Von unterschiedlichen Empfindungen geprägt

Der Spaziergang bescherte den Teilnehmern ganz unterschiedliche Betrachtungsweisen. Durch das Schweigen gingen sie ganz anders der Strecke entlang. Manchmal den Boden betrachtend, mit den zahlreichen achtlos weggeworfenen Masken und Zigarettenstummeln. Den Blick geradeaus auf den entgegenkommenden Mann mit dem Blick auf sein Handy, die spazierende Familie oder spielende Kinder hinter dem Haus. Die Häuser betrachtend mit ihren unterschiedlichen Konturen und Texturen oder den Blick gegen den Himmel mit den vorbeiziehenden Wolken und dem Schwarm Schwalben, bei dem man sich fragte, woher sie wohl kommen. Die Teilnehmer kannten Wohlen als Ort nicht und kamen speziell für diesen Spaziergang hierher.

So unterschiedlich die Herkunft der Anwesenden war, so unterschiedlich war ihr Empfinden für die Ortschaft. Doch einiges hatten sie gemeinsam: Ihnen fehlte das Zentrum und das Kühle spendende Grün bei diesen warmen Temperaturen. --mo